

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda
Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Druck- und Verlagsanstalt für den Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda, Neukirch und Umgegend. Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 10. Telefon 1111. Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 10. Telefon 1111.

Druck- und Verlagsanstalt für den Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda, Neukirch und Umgegend. Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 10. Telefon 1111.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) beauftragte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 145

Montag, den 24. Juni 1940

95. Jahrgang

Deutscher Endsieg über Frankreich

Kapitulation der in Elsass-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen — Ueber 500000 Gefangene, unübersehbare Beute — Kriegshafen St. Nazaire genommen Der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet

Führerhauptquartier, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Schlacht in Elsass-Lothringen hat, wie durch Sondermeldung schon bekanntgegeben, mit der Kapitulation der eingeschlossenen französischen Armeen am gestrigen Tage ihr Ende gefunden. Wieder ist damit nach schrotem Kampfen durch die Tapferkeit unserer Truppen und die kluge und entschlossene Führung ein Sieg geblieben. Ueber 500000 Gefangene, darunter die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee und eine Anzahl anderer Generale und eine gewaltige, noch nicht übersehbare Beute an Waffen und Kriegsmaterial aller Art fielen in unsere Hände.

Das höchste Wert der Befestigungen von Straßburg, die heute Nacht am Ostrand der Vogesen, wurde gestern genommen. Widerstand leisteten nur noch einzelne Abschnitte der Maginotlinie im Unterelsaß und in Lothringen und versprengte Abteilungen in den Vogesen. Er wird in kürzester Zeit gebrochen sein.

Im Küstenbereich des Atlantischen Ozeans stehen bewegliche Abteilungen bis in die Höhe von La Rochelle vor. Der französische Kriegshafen St. Nazaire wurde genommen. Bei der letzten Nacht befanden sich auch U-Boote, die sich zum Abbruch bereit befinden.

Im Raum der Alpen sind unsere Truppen von Lyon und weiter im südlichen Richtung weiter vor. Sie ergaunzen an den Küstungen der französischen Alpen südwestlich Genf den Übergang über die Rhone. Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantik-Küste zwischen St. Nazaire und der Giroude wurden insgesamt 14 auf Handelschiffe zählende, ein Transporter von 10000 Tonnen und ein weiterer von 4000 Tonnen versenkt.

Angriffe von Kampf- und Sturzkampfbomben richteten sich im Laufe des gestrigen Tages in der Hauptstadt gegen besetzte städtische Flugplätze im Raum nördlich von Bordeaux. Hierbei wurden auf dem Flugplatz Morsart 10 Flugzeuge in Brand geworfen, 20 Flugzeuge bei mehrmaligen Tiefflangriffen durch Beschuss zerstört, eine Halle durch Bombentreffer vernichtet. Die Verluste des Feindes betragen am gestrigen Tage insgesamt 49 Flugzeuge, davon sechs im Luftkampf abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Unterseeboot versenkte aus einem Geleitzug herans einen feindlichen Tanker von 16000 BRT.

In der Nacht zum heutigen Tage flogen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein.

In den Kämpfen der letzten Zeit haben sich durch ihr vorbildliches Verhalten im kühnen persönlichen Einsatz ausgezeichnet der Oberleutnant und Ordnungszugführer einer Division, W. Müller, der Leutnant und Ordnungszugführer einer Division, und der Leutnant Bernd von Buggendagen in einer Beobachtungsabteilung.

Rebellion gegen England

„Die Legende von der englischen Vorherrschaft in der Welt ist nun endgültig durch die häßliche Faust Deutschlands zertrümmert worden.“ Diesen Satz prägte der Sprecher der japanischen Quantung-Armee, obgleich er ja wußte, daß die eigentliche Abrechnung mit dem britischen Inselstaat noch gar nicht begonnen hat. Das japanische Urteil zeigt aber, wie katastrophale Einbußen das englische Prestige bereits überall erlitten hat, und es ist auch insofern richtig, als Englands Wille in weiten Bezirken seines bisherigen Herrschaftsraumes tatsächlich schon gebrochen ist. An anderen Stellen, wo nur noch äußerster Terror die Herrschaft aufrechterhalten kann, dürfte ein Punkte gewinnen, um das Pulverfaß in die Luft zu sprengen, auf dem die Londoner Blutokraten mit Weichen spielen.

Es ist natürlich, daß sich die Rebellion gegen die britische Weltmacht vor allem in den Ländern bemerkbar macht, die den europäischen Kriegsschauplatzen am nächsten liegen. Die Türkei ist bisher nicht zu bewegen gewesen, für John Bull das Schwert zu ziehen. Auch der ägyptische Volkswille verharret auf der Buchstabengetreuen Erfüllung der Verträge, die es England verbieten, den ägyptischen Boden zu kriegerischen Demonstrationen gegen eine dritte Macht zu benutzen, und der Irak, der noch immer trotz seiner staatlichen Unabhängigkeit britische Garnisonen auf seinem Territorium dulden muß, sucht dementsprechend nach einer neuen Orientierung. So ist die ganze islamische und arabische Welt in Bewegung geraten, und zwar in eindeutig antienglischem Sinne. Auch der Schah, weil am besten bezahlte Steinbühnenhalter Arabiens in der breiten Orient, der Emir Abdallah von Transjordanien, findet in seiner Umwelt nirgends mehr Gehör.

Der Aufruhr gegen die englische Weltmacht aber beschränkt sich nicht nur auf den mittelmeerischen und vorderasiatischen Raum, er greift weiter nach Südafrika, wo die kurische Opposition unter General Dierkop ihren Kampf gegen den Kriegskurs des Ministerpräsidenten Smuts immer mehr verhärtet, und nach Indien, wo Streiks, Demonstrationen und Beschlüsse der politischen Körperschaften den wachsenden Unabhängigkeitswillen der unterdrückten Völker bekunden. In selbst in so „verlässlichen“ Dominien wie Neuseeland, Australien und Kanada setzen sich die Regierungen auf immer schärferen biktoralischen Gewaltmaßnahmen à la Churchill gezwungen, um der inneren Opposition Herr zu werden. Das alles geschieht im Zeichen der „demokratischen Freiheit“. Das alles wird aber vergeblich sein, weil die Rebellion gegen England, die unaufhaltsam um den Erdball schreitet, in dem Augenblick nirgends mehr zu bändigen sein wird, da der deutsche Schwertschlag das Herz des Empire trifft.

Für Frankreich aber war es höchste Zeit, die Konsequenzen aus seiner katastrophalen militärischen Lage zu ziehen und sein Geschick von dem des englischen Blutokratenstaates zu lösen. Der politische, militärische und wirtschaftliche Niedergang Frankreichs nahm täglich immer ungeheuerlichere Formen an, und der deutsche Oberbefehlshaber vom Sonntag, der mit der französischen Kapitulation von Lothringen einen deutschen Sieg gräßlichen Ausmaßes meldet, ließ erkennen, daß Frankreich mit seiner Kraft wirklich am Ende war. Marshal Petain bleibt nun weiter nichts übrig, als ein altes Erbe zu liquidieren, das ihm verbrecherische Babanquehändler wie Daladier, Reynaud und Yvon Mandel hinterlassen haben.

Die letzte Heeresgruppe niedergewungen

Führerhauptquartier, 22. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die in Elsass-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen haben nach verzweifeln Widerstand kapituliert. Insgesamt etwa eine halbe Million Mann französischer Soldaten haben sich damit unseren Truppen ergeben. Unter ihnen befinden sich außer vielen anderen Generalen die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee. Nur einzelne Abschnitte der Maginot-Linie im Unterelsaß und in Lothringen und versprengte Teile in den Vogesen leisten noch Widerstand. Er wird im Laufe kürzester Zeit gebrochen sein.

Frankreich unterzeichnet

Führerhauptquartier, 22. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am 22. Juni 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit wurde im Walde von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung nahmen vor
auf deutscher Seite als Beauftragter des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel,
auf französischer Seite als Beauftragter der französischen Regierung General Huntziger.
Eine Einstellung der Feindseligkeiten ist damit noch nicht verbunden.
Sie erfolgt vielmehr erst sechs Stunden, nachdem die italienische Regierung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht den Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages mitgeteilt haben wird.
Ueber den Inhalt des Waffenstillstandsvertrages kann zunächst nichts bekanntgegeben werden.

Die Waffen entschieden

Rundfunkerklärung der Regierung Petain
Kom. 24. Juni. Unser Siegfried-Nachruf aus Genf zufolge hat die Regierung von Bordeaux am Sonntagmorgen durch Radio bekanntgegeben, daß der Waffenstillstand mit Deutschland unterzeichnet wurde und daß die Verhandlungen mit Italien aufgenommen werden.
Die Bekanntmachung enthält keine Aussagen des Waffenstillstandes, verspricht aber nicht, daß diese hier sind. Sie betont insbesondere, daß die Regierung von Marshal Petain sich fern von Drohung und irgendwelchem Druck des Gegners in voller Freiheit ausgesprochen hat und nur der höheren Befolgung um die Heere und die Interessen des Vaterlandes gehorcht.
Die Volksgemeinschaft ist jedoch die verheerende militärische Lage, dererwegen Marshal Petain die Bedingungen des Waffenstillstandes annehmen mußte. Abschließend fordert die Volksgemeinschaft alle Franzosen auf, sich um die Regierung zu kümmern, die die Folgen aus der verlorenen Schlacht zu ziehen. Noch dringender als die wirtschaftliche und finanzielle Verbindung ist die moralische Befreiung. Frankreich muß trotz der harten Bedingungen, die ihm auferlegt sein werden, mit unermüdlicher Arbeit wieder aufgebaut werden.

Marshal Petain hat in dieser Botschaft im Hinblick auf die militärischen Verantwortungen für die Annahme des Waffenstillstandes wiederholend betont, daß die englische Hilfe sich in den günstigsten Augenblicken auf zehn Divisionen beschränkte, und daß außerdem das gesamte Expeditionskorps am Sonntagabend nach England zurückgeschickt wurde.

Die Schluphase in Compiègne

Von Kriegsberichterstatter Adolf Schmid
22. Juni. (W.) Aus den zwei Stunden, die ursprünglich als ausreichend erachtet wurden, um der französischen Waffenstillstandskommission eine letzte fernmündliche Besprechung mit ihrer Regierung zu ermöglichen, wurden mehr als doppelt soviel. Immer wieder verfuhr der im Salonwagen befindliche Leiter des französischen Nachrichtenbetriebs die Verbindung herzustellen, und immer wieder reißt sie ab, immer wieder werden Störungen zwischen Tours und Bordeaux gemeldet. Die französischen Bevollmächtigten wurden schließlich nervös.

Mit unerträglicher Geduld wartet der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, der Führer der deutschen Abordnung, in einer kleinen Nische am Waldrand die Dinge ab. Es wird 16 Uhr, es wird 17 Uhr! Den Franzosen wird nahegelegt, eine Funkverbindung aufzunehmen, um die Lage zu klären. Da scheint die Telefonverbindung endlich zu klappen. Um den Fernsprecher im Wagen schauen sich die Mitglieder der Delegation, Armeegeneral Huntziger ergreift den Hörer. Er spricht mit Bordeaux. Seine Gesichtszüge sind nicht zu erkennen, denn er wendet sich den Mitleidigen zu. Aber er redet lebhaft. Dann scheint er Unterstützung zu benötigen. Er überlegt den Hörer dem Vorkämpfer Roel... Wählich ist die Verbindung wieder gestört... Wieder Unruhe, Erregung.

Um 18 Uhr wird General Schmid, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, in den Wagen gebeten, wo ihm Armeegeneral Huntziger eine Mitteilung macht. Fünf Stunden sind seit dem Ende der Aussprache verstrichen. Die Franzosen wünschen erneut eine Frist. Generaloberst Keitel setzt in einer in deutscher Sprache gehaltenen schriftlichen Mitteilung eine solche bis spätestens 19.30 Uhr.

Um 18.30 Uhr wird diese Mitteilung durch den Gesandten Schmid im Salonwagen Armeegeneral Huntzigers überreicht. Wiedermarsch Leys, der lässig im Sessel liegend eine Zigarette raucht, erhebt sich und ruft eilig den Dolmetscher herbei. Die Franzosen umdrängen den Übersetzer, während der Gesandte den Wagen verläßt und ruhig über den Platz zurückgeht und dem Generalobersten den Vollzug meldet.

Am Ende einer kurzen Beratung der Franzosen in einem Nebenzimmer des Wagens werden die Deutschen in den Salonwagen gebeten. Generaloberst Keitel betritt ihn als erster, ihm folgen die anderen Herren. Gleichzeitig erscheinen von rechts auch die französischen Delegationsmitglieder. Eine 10minütige Aussprache findet noch statt. Dann erklären sich die Franzosen bereit zu unterzeichnen.

Um 18.50 Uhr wird der Waffenstillstandsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. Es ist ein Augenblick von seltenem Größe. Gehend werden die Unter-